

P. Alkuin Schachenmayr OCist

„Früh vollendete“ jugendliche Heilige

Die Vergreisung des Christentums in Mitteleuropa lässt uns vergessen, wie religiös begnadet junge Menschen sein können. Erstaunlicherweise ist für Christen das „religiöse Jungsein“ genauso erstrebenswert wie die Altersweisheit – alt und jung verschmelzen: „Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (Mt 18,3) Erst wenn einer wieder im Herzen jung wird, ist er reif. Einige, die im Jugendalter sterben, sind als gereift zu verstehen: Sie wurden „früh vollendet“ und haben „doch ein volles Leben gehabt.“ (Weish 4,13) Auch die Kunst kennt das Phänomen: Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart oder Franz Schubert verfassten im Jugendalter Werke, die eine seltene geistige Tiefe ausdrücken. Ihre Altersgenossen mühten sich in dem Entwicklungsstadium noch mit dem Lesen und Schreiben ab. Wenn die Vollendung so früh kommt, verfügt Gott gelegentlich über einen frühen Tod; warum und wieso, kann keiner endgültig erklären. Die Kirche kennt diesen rätselhaften Scheinwiderspruch bei einigen besonders beliebten Heiligen, die jung verstorben sind. Sie faszinieren wegen ihres religiösen Charismas und erinnern uns daran, dass Gott in einer kindlichen Seele mächtig wirken kann. Ihr früher Tod ist daher nicht als Tragödie sondern Vollendung zu sehen, als Bestätigung ihrer Reife und ihrer Hingabe zugleich.



Alfie Lambe – ein jung vollendeter Diener Christi
FOTO: ARCHIV

Die hl. Cäcilia und der hl. Tarcisus sind zwei Beispiele aus der Antike. Weil sie im 3. Jh. lebten und wenige Quellen über sie auffindbar sind, sind sie eher vom Typus her zu bewundern. Tarcisus ist als Verteidiger der Eucharistie gestorben. Er war vielleicht ein ganz junger Diakon aber eher Akolyth, der Kranken die Kommunion bringen sollte und dabei von heidnischen Jugendlichen belästigt und schlussendlich gesteinigt wurde. Darstellungen zeigen ihn meist

am Boden liegend, wie er die Eucharistie birgt. Eine Jungfrau namens Cäcilia wurde zu dieser Zeit auch als Märtyrin in den Calixtus-Katakomben bestattet und verehrt. Über sie wissen wir noch weniger, aber das unverdorben junge Mädchen faszinierte die Christenheit im Laufe der Geschichte mehr und mehr, so dass sie im Spätmittelalter Patronin der Kirchenmusik wurde. Bis heute verkörpert diese historisch schwer greifbare Gestalt die vielen Dimensionen der Schönheit, sei sie leiblich oder musikalisch oder eben geistlich.

Ganz anders ist die historische Lage beim hl. Aloysius Gonzaga, der als moderne Gestalt bestens dokumentiert ist. Er lebte im Jahrhundert der Glaubensspaltung und des darauffolgenden Tridentinums und war ab seinem 10. Lebensjahr Page am berühmten Medicehof von Florenz; später diente er am Königshof in Madrid. Der hl. Kardinal Karl Borromäus war sein Seelenführer. Er riet dem Jungen, sich von der Frivolität und Brutalität der politischen Oberschicht abzugrenzen. Aloysius ging einen Schritt weiter und legte das Gelübde der Jungfräulichkeit ab. Mit 17 Jahren verzichtete er auch auf seine Erbschaftsansprüche und trat im Alter von 20 Jahren in den damals noch neuen Jesuitenorden ein. Als Novize war er voller Eifer nach Seelen. Er korrespondierte mit Jugendlichen und widmete sich der Krankenpflege in Rom. Aloysius starb im Alter von 23 Jahren im Jahr 1591, als er bei einer Epidemie Pestkranke pflegte. Er war noch nicht Priester, aber in einer geheimnisvollen Hinsicht schon vollendet.

Die hl. Therese von Lisieux ist als junge Heilige beliebt, aber das kitschige

Bild von ihr verschweigt gern, wie viel Dunkles sie erlebt hat. Mit 14 Jahren hatte sie sich entschieden, in ein sehr strenges Kloster einzutreten. Da es ihr aus Altersgründen verweigert wurde, machte sie sich mit der Familie auf den Weg zum Papst und bat ihn während

Wir müssen unsere Unvollkommenheit annehmen und lieben und nicht länger daran arbeiten, Heilige zu werden, sondern nur uns mühen, Gott Freude zu machen.

THERESE VON LISIEUX

einer großen Audienz um seine Erlaubnis – obwohl die Pilger ihn während des Handkusses nicht ansprechen sollten! Er hat ihr geraten, gehorsam zu sein ... und in der Tat erhielt sie bald vom Ortsbischof die Dispens, minderjährig eingekleidet zu werden. Tod und Krankheit hatten ihr Familienleben geprägt, und im Karmel forderten

sie geistliche Trockenheit und religiöse Zweifel heraus. Ihre Haltung war aber durchwegs von Opfergesinnung und Hingabe geprägt, und Gott nahm es an. Sie starb mit 24 Jahren.

Der Legionär Mariens Alfie Lambe lässt sich in die Reihe der früh Vollendeten einfügen. Man nannte ihn „Apostel ohne Stola“, weil er als Gesandter die Legion von 1953 bis 1959 in Südamerika ausgebreitet hat. Mit 20 Jahren verließ er Irland für Südamerika. Als er in Buenos Aires mit 26 Jahren an Magenkrebs starb, hatte er (und die Gnade Gottes mit ihm) kaum nachvollziehbare Leistungen erreicht: Er soll an die 2.000 Präsidien gegründet haben. Einerseits hat seine sprachliche Begabung das ermöglicht (er sprach bald fließend Spanisch und Portugiesisch), aber der eigentliche Grund war innerlich und religiös. Seine jugendliche, optimistische Ausstrahlung haben viele als „ansteckend“ beschrieben.

Wie bei den oben beschriebenen Jugendlichen kann man in Alfie eine heilige Unverschämtheit feststellen. Es war sicher unverschämt, einen Weihbischof in Paraguay am Tag seiner Bischofsweihe über die Legion anzusprechen und ihn dazu zu bewegen, noch am selben

Ich bin sehr glücklich und danke dem Herrgott, dass er mir in seiner großen Liebe die Möglichkeit gab, seiner Kirche ein wenig nützlich zu sein.

ALFIE LAMBE

Tag das Legionsversprechen abzulegen! Oder ein syrisch orthodoxes Präsidium in Argentinien zu gründen, oder sich von Argentinien aus auf den nächsten Legionseinsatz in Russland vorzubereiten. Das Dubliner Legionsarchiv beinhaltet eine Reihe von Briefen, in denen Alfie über seine zunehmenden Russischkenntnisse berichtet. Er besuchte in Buenos Aires regelmäßig einen Verein von russischen Emigranten, um sich bei ihnen sprachlich und kulturell auf die Sowjetmission vorzubereiten.

Die Fotos von Alfie zeigen einen lebenswürdigen, strahlenden jungen Mann. Aber er ist nicht überall auf Wohlwollen und Herzlichkeit gestoßen; er kannte die Härten der Ablehnung, doch diente sein jugendliches Gemüt als seine Waffe: In La Paz, Bolivien, besuchte er die höheren Schulen und stellte fest, dass die Lehrer meist überzeugte Kommunisten waren. Seine Reaktion darauf war nicht Empörung oder Ablehnung oder gar Resignation, sondern die Feststellung: „man müsste ihnen bloß zeigen, was echter Katholizismus ist.“ Das jugendliche Charisma hat einen Blick für das Wesentliche und es spürt sofort, ob das Wesentliche wahrhaftig gelebt wird. Alfie hatte erkannt, dass die Bolivianer einen idealistischen Wert im Kommunismus suchten, der aber vielmehr im Katholizismus zu finden ist. Jugendliche Heilige sind ehrlich und sensibel, auch für unausgesprochene Aussagen.

Nach diesen kurzen Darstellungen stellt sich die peinliche Frage: Muss der Jugendliche sterben, um als fromm zu gelten? Was ist das für eine Botschaft? Sind nur tote Jugendliche gute Jugendliche? Nein. Es geht in diesen Fällen um Beispiele



Die Jugendlichen von heute sind die potentiellen Heiligen von morgen FOTO: STEINER

der Ganzhingabe, die darin besteht, alles (nach relativ kurzer Überlegung) für die Sache Gottes hinzuschicken. Deswegen sterben manche Heilige im jugendlichen Alter: Für sie ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wer wann stirbt ist, schließlich Gottes Entscheidung.

Ältere Legionäre sind von Haus aus mit Jugendlichen viel tiefer verbunden als die Medien- und Modemacher uns denken lassen wollen. Jugend sehnt sich nach Gott und Wahrheit und Kompromisslosigkeit einerseits, nach Vater- und Mutterliebe von älteren Menschen andererseits. Jung und Alt können in der Legion Mariens glücklich und segensbringend zusammenarbeiten, wenn sie sich darauf einlassen. Das nennt das Handbuch „die persönliche und nachhaltige Berührung einer glühenden Seele mit

einer anderen.“ (HB 317) Dafür gibt es keine Tricks, und man ist am besten beraten, sich bei Begegnungen so zu verhalten, wie man ist. Jede Verstellung würde lächerlich wirken, denn: Jugendliche durchschauen auch uns. Das ist ein Teil ihres religiösen Charismas.

Die Beschäftigung mit den „früh Vollendeten“ und die Bitte um ihre Fürsprache soll uns helfen, Zuneigung zu fremden Jugendlichen während des Apostolats zu erwecken. Der äußere Eindruck täuscht über ihre Unschuld hinweg. Ein wenig Zuneigung, und die Unschuld beginnt zu leuchten.

Wie Tarcisius, Cäcilia, Aloysius, Therese und Alfie sind auch sie religiös hoch begabte, sensible Seelen, die nur warten, auf den Glauben aufmerksam gemacht zu werden.